

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN**

**BBB Christentum; Theologie**

**Protestantismus**

**18. Jahrhundert**

**Kirchengeschichtsschreibung**

**Pelagianismus**

- 22-2** *Historia Pelagiana* : Wahrnehmung und Darstellung des pelagianischen Streites in der protestantischen Kirchenhistoriographie des 18. Jahrhunderts / Marc Bergermann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2021. - XVII, 462 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 198). - Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2018/19. - ISBN 978-3-16-159070-2 : EUR 109.00  
[#7708]

Die Frage nach der Rolle der Erbsünde spielte auch für die Theologie der Aufklärungsepoche eine große Rolle, da die Haltung zur Orthodoxie auch mit anthropologischen Annahmen verbunden war. Dabei ist das ganze Feld durchaus nicht so einfach zu kartieren, da sich recht unterschiedlich akzentuierte Anthropologien und Auffassungen von dem Charakter der Erbsünde auch innerhalb einer Konfession ausprägen konnten. Nimmt man neben den orthodox protestantischen bzw. lutherischen oder calvinistischen Bekenntnissen noch die Sozinianer und die Katholiken als wichtige Gruppen hinzu, wird man nur schwer eine einheitliche Grundauffassung bestimmen können.<sup>1</sup> Auch innerhalb der protestantischen Orthodoxie kam es im Laufe der Zeit zu Entwicklungen, die sich sogenannten pelagianischen Tendenzen öffneten.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe auch *Die Philosophie der Sozinianer* : Transformationen zwischen Renaissance, Aristotelismus und Frühaufklärung / Sascha Salatowsky. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2015. - VIII, 519 S. ; 25 cm. - (Quaestiones ; 18). - ISBN 978-3-7728-2675-7 : EUR 148.00 [#4079]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz403765358rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Vgl. auch *Das Ende der Sünde* : Anthropologie und Erbsünde zwischen Reformation und Aufklärung / von Anselm Schubert. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2002. - 269 S. ; 25 cm. - (Forschungen zur Kirchen- und Dogmenge Schubert. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2002. - 269 S. ; 25 cm. - (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte ; 84). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2000. - ISBN 978-3-525-55192-9.

In der vorliegenden Studie, einer Münsteraner Dissertation<sup>3</sup> in evangelischer Theologie, die von Albrecht Beutel betreut wurde, geht es nun um die im 18. Jahrhundert zu beobachtende Neuaufnahme und Neubewertung des pelagianischen Streits, der sich einst im 5. Jahrhundert abgespielt hatte und die für viele Jahrhunderte gültige Festlegung auf ein pessimistisches Menschenbild im Christentum zur Folge hatte.

Die Studie<sup>4</sup> behandelt das Thema in folgenden Schritten: Ausgehend von dem Erlebnis Goethes, bei dem ihm Pelagianismus vorgeworfen wurde, präsentiert der Autor die üblichen Ausführungen zu Fragestellung und Themeneingrenzung, Quellenlage und -auswahl sowie zum Forschungsüberblick und zur Methode, bevor er die Ausgangslage skizziert, die in der konfessionellen Instrumentalisierung der Pelagianismusstreits schon im 17. Jahrhundert gründete. Unter der Überschrift *Aufbruch und Zwischenstationen* widmet sich der Verfasser in drei Kapiteln den einschlägigen Darstellungen von Gottfried Arnold, Johann Lorenz von Mosheim und Siegmund Jakob Baumgarten, bevor dann unter der Überschrift *Wendepunkt und Hinwendung* die im eigentlichen Sinne vertieften Auseinandersetzungen bei Johann Salomo Semler und Christian Wilhelm Franz Walch in großer Ausführlichkeit nachgezeichnet und diskutiert werden.

Dabei wird auf unterschiedliche kirchengeschichtliche Aspekte und Fragen der Dogmatik eingegangen, von der Rolle Augustins über die Erbsündelehre, den Zweck der Taufe bzw. der Kindertaufe und die Willensfreiheit bis zur Gnaden- und Prädestinationslehre. Semler zielt dabei eindeutig auf die Rehabilitierung des Pelagius und seiner Theologie, während Augustinus und dessen Lehre konsequent abgewertet würden und daher zu verwerfen seien (S. 245). Der Verfasser spricht hier von einer beidseitigen Umwertung; und er betont, daß Semler, indem er die Theologie des Augustinus „von der hohen Warte seiner gegenwärtigen protestantischen Theologie“ aus betrachte, mit zweierlei Maß messe. Semler sei mit Befangenheit an die Untersuchung herangegangen und habe Pelagius und dessen Anhänger von kritischen Nachfragen ausgeklammert (S. 247). Das hängt auch mit der in Neologenkreisen verbreiteten Mode der Augustinuskritik zusammen.

Es folgt noch ein längeres Kapitel, das sich *Schlussfolgerungen und Nachgedanken* widmet und die „Ethisierung der *historia Pelagiana* am Ende des 18. Jahrhunderts“ thematisiert (S. 329). Hier wird der kirchengeschichtliche bzw. theologiegeschichtliche Blick nochmals erweitert auf Werke von Ludwig Tiotheus Spittler, Heinrich Philipp Konrad Henke und Johann Matthias Schroeckh.

Bestätigt findet der Autor am Schluß seiner Arbeit die These, daß es im Laufe des 18. Jahrhunderts zu einem signifikanten Wandel der „Wahrnehmung, Darstellung und Beurteilung des pelagianischen Streites“ kam (S. 413). Obwohl die Bedeutung der Kontroverse immer wieder behauptet wurde, kam sie doch in der ersten Jahrhunderthälfte nur wenig in den Darstellungen zu Tragen. Das änderte sich erst mit Walch und Semler, aber insge-

---

<sup>3</sup> In der biographischen Notiz steht „2019 Promotion“, aber im Vorwort heißt es: „wurde in Münster im November 2018 als Dissertationsschrift angenommen“.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1218714832/>

samt sind auch hier manche Kritikpunkte zu erwähnen, so das Unvermögen der Theologen des 18. Jahrhunderts, sich von „der verlockenden antagonistischen Gegenüberstellung zweier Streitparteien zu lösen“, so daß es lediglich zu der bereits erwähnten Umwertung kam. So wurden auch immer wieder bestimmte Topoi aufgerufen, wenn auch ihre Gewichtung durchaus schwankte.

Die Frage nach dem zugrundeliegenden Menschenbild bzw. der Anthropologie ist auch in der Gegenwart relevant; laut Verfasser sei es u.a. auch durch die Vorarbeiten im 18. Jahrhundert möglich geworden, heute „das Gegenüber vom pelagianischen und augustinischen Welt- und Menschenbild mit größerer theologischer Freiheit neu zu überdenken“, „ohne in einseitige Rehabilitationen oder Verurteilungen zurückzufallen“ (S. 426).

Die gediegene und lesenswerte Arbeit, die auch als Nachschlagewerk manche guten Dienste leisten dürfte, enthält *Register der Stellen* aus Bibel und spätantiken Schrifttum, sowie von Autoren des Mittelalters und der Neuzeit, der *Personen* sowie der *Orte*.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11476>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11476>